

# „Ein weltpolitischer Papst“

Wie **Martin Lintner**, Dekan der PTH in Brixen, die **erste Ansprache des neuen Papstes** Leo XIV. interpretiert und welche möglichen Wirkungsschwerpunkte aus seiner **Namenswahl** abgelesen werden können.



Leo XIV.: Ein Papst, der viele Erfahrungen mit in sein neues Amt bringt.

**Tageszeitung:** Herr Lintner, welche Rolle spielt der US-amerikanische Hintergrund von Prevost bei der Wahl der Kardinäle?

**Martin Lintner:** Das kann eine Rolle spielen. Die Situation ist vergleichbar mit der Wahl 1978 des aus einem kommunistischen Land stammenden Karol Józef Wojtyła zu Papst Johannes Paul II., womit sich die Kardinäle damals ganz deutlich gegen den Kommunismus positioniert haben. Dass man in der derzeitigen Situation eines aus den USA kommenden neuen Turboimperialismus und -kapitalismus sich für einen Papst entschieden hat, der von dort kommt und einen Gegenpol darstellen kann, könnte eine Rolle gespielt haben – wenn auch keine vordergründige Motivation.

**Welche Erfahrungen bringt Leo XIV. mit?**

Sehr vielfältige Erfahrungen. Prevost war lange Zeit Generalprior des Augustinerordens und hat somit Erfahrungen wie man eine weltkirchliche Organisation wie eine Ordensgemeinschaft leitet und dabei Menschen unterschiedlicher Kulturen und unterschiedlicher persönlicher Ansichten unter einen Hut bringt beziehungsweise einen gemeinsamen Nenner und ein gemeinsames Ideal findet. Daneben bringt er Erfahrungen durch seine Jahre als Missionar in Peru mit, wo er viele Jahre lang gewirkt und erlebt hat, was es heißt, arme Kirche zu sein. Und schließlich als Bischof ebenfalls in Peru in leitender Funk-

tion auf Diözesanebene. Nicht zuletzt einige wenige Jahre an der Kurie in Rom. All diese gesammelten und vielfältigen Erfahrungen, die seine Vorgängerpapste nicht mitgebracht haben, werden ihm jetzt nützen. Der neue Pontifex spricht darüber hinaus zahlreiche Sprachen. Auch das ist in der heutigen Zeit sicher von Vorteil. **Wofür setzt sich das neue Oberhaupt der katholischen Kirche besonders ein?**

Wie er sich nach der Ernennung der Welt auf der Loggia des Petersdomes präsentiert hat und auch mit diesem überraschend gut vorbereiteten schriftlichen Text, welchen er weitgehend von seinem Handout vorgelesen hat, ohne spontan zu improvisieren, hat er eine starke Botschaft des Friedens und der Gerechtigkeit ausgesandt. Da die Friedensbewegung heute angesichts der zahllosen kriegerischen Konflikte eine hochpolitische Angelegenheit ist, könnte ich mir vorstellen, dass Leo XIV. tatsächlich auch ein weltpolitischer Papst sein wird.

**Was kann man seiner ersten Ansprache an die Gläubigen noch entnehmen?**

Für mich auffällig war, dass er Christus in den Mittelpunkt seiner Ansprache gestellt hat und sehr wenig von sich selbst gesprochen hat. Damit unterscheidet er sich auch von Franziskus, Benedikt XVI. und Johannes Paul II., die etwas mehr von sich preisgegeben

haben, als sie sich auf der Loggia zeigten. Früher haben die Päpste bei diesem ersten Auftritt auf der Loggia lediglich den Segen „Urbi et Orbi“ gespendet. Johannes Paul II. war der erste Papst, der auch ein paar persönliche Worte gesprochen hat.

**Ist er den Reformern oder den Konservativen zuzurechnen?**

Nachdem er von Franziskus zum Bischof ernannt und schließlich in einer leitenden Funktion nach Rom gerufen und zum Kardinal kreiert worden ist, nehme ich an, dass Papst Leo grundsätzlich der Linie von Papst Franziskus entspricht und ihr treu bleibt und daher auch fortsetzen wird, was der verstorbene Pontifex angestoßen hat. So würde es mich überraschen, wenn er den von Franziskus begonnenen synodalen Prozess nicht weiterführen würde. Aber ich möchte ihn jetzt noch nicht in eine Schublade mit dem Etikett „progressiv“ oder „konservativ“ stecken.

**Kann man an der Wahl des Namens Leo bereits eine mögliche Richtung in seiner Wirkungsweise ablesen?**

Leo XIII., der vor über hundert Jahren das letzte Mal diesen Namen getragen hat, ist sicher in der Kirche präsent als der Papst, der 1891 mit „Rerum Novarum“ die Tradition der katholischen Soziallehre ins Leben gerufen hat. Es kann aber auch sein, dass Prevost sich für den Namen entschieden

hat, weil Leo für das Tier des Löwen steht und man mit dem Namen Stärke und Kraft assoziiert. Der neue Papst wird sich irgendwann dazu äußern und wir dürfen gespannt auf seine Erklärung sein. **Dem neuen Papst wird vorgeworfen, in der Vergangenheit Missbrauchsfälle nicht konsequent verfolgt zu haben ...**

Auch Franziskus hat man unmittelbar nach der Wahl den Vorwurf gemacht, er hätte während der argentinischen Militärdiktatur einige inhaftierte Jesuiten zu wenig geschützt. Relativ schnell aber haben dann Betroffene diese Vorwürfe entkräftet und auch Historiker haben heute ein differenziertes Bild dazu. Man muss auch nun überprüfen, von welcher Seite diese Vorwürfe gegenüber Papst Leo

**„Ich könnte mir vorstellen, dass sich Leo XIV. zu kontroversen Themen klar äußern und damit auch Widerspruch auslösen wird, aber dass er sich nicht verzetteln wird in Detailkontroversen.“**

XIV. kommen und welche Interessen möglicherweise dahinter stehen oder ob es tatsächlich begründete Aspekte gibt. Diese müssten dann ganz objektiv geprüft werden. Wenn diese Vorwürfe aber begründet und bekannt gewesen wären, dann hätte man es schon zu jenem Zeitpunkt diskutiert, als Prevost Präfekt des Bischofsdikasteriums geworden ist und dann hätten sich die Kardinäle jetzt sicher sehr gut überlegt, ob sie ihn zum Papst wählen, weil man ja mittlerweile weiß, dass die Kirche und deren Glaubwürdigkeit genau an diesem Thema gemessen wird.

**Wird Papst Leo ein starker und streitbarer Papst sein?**

Aufgrund der Tatsache, dass er damals in einem Internetpost kurz und pointiert zu der Aussage des US-Vizepräsidenten JD Vance, christliche Nächstenliebe kenne eine Hierarchie und gelte zunächst der Familie und nicht der ganzen Welt, kritisch Stellung bezogen hat, ohne in eine Polemik einzutreten, könnte ich mir vorstellen, dass er sich klar äußern wird zu kontroversen Themen und damit auch Widerspruch auslösen wird, aber dass er sich nicht verzetteln wird in Detailkontroversen.

*Interview: Sandra Fresenius*



Martin Lintner